

Geschichte und Konzept der DHT

Geschichte der DHT

Dolphin Human Therapy (DHT) ist das geistige Produkt von Dr. David Nathanson, Ph.D., einem in Miami (Florida) lebenden klinischen Psychologen. Die ersten Forschungen wurden im Ocean-World-Institut in Fort Lauderdale (Florida) in den späten Siebziger Jahren durchgeführt. Dabei wurde die Fähigkeit von Menschen mit Down-Syndrom getestet, Informationen zu verarbeiten und zu behalten, wobei Delfine eingesetzt wurden, diese Verhaltensweisen zu verstärken. Aufgrund dieser anfänglichen Ergebnisse wurde gefolgert, daß Kinder so viermal schneller als in konventionellen Schulsituationen lernen können. Diese Forschungen wurden in der Folgezeit fortgeschrieben. Mitte der Achtziger Jahre baute *Dr. Dave* sein delfin-unterstütztes Therapieprogramm im Dolphin Research Center auf Grassy Key auf. In einem Programm, welches zweimal die Woche durchgeführt wurde, wurde das DHT-Konzept getestet und erhielt seinen Feinschliff.

Als die Therapiesitzungen fortschritten, zeigte es sich, daß die *tote Zeit* zwischen den Therapietagen schädlich für die Förderung der Kinder war. Eine überlaufende siebenjährige Warteliste hinderte zudem die Weiterentwicklung des Programms, weil die Anzahl der behinderten Kinder, die die Therapie erhalten konnten, begrenzt war. Aus diesen Gründen entschloß sich *Dr. Dave* 1994 zu einem Standortwechsel ins Dolphin's Plus in Key Largo, wo das erste delfinunterstützte

Therapieprogramm der Welt über die ganze Woche lief.

Im Laufe der folgenden zwei Jahre arbeitete der Therapeutenstab der DHT mit Kinder aus über 37 Bundesstaaten und 20 Ländern. Behandelt wurden Patienten u.a. mit Down-Syndrom, Angelman's Syndrom, Cri-du-chat und Autismus.

Welches Konzept steckt hinter der DHT?

In dem Maße, in dem sich das DHT-Programm entwickelte, reifte auch das dieser zu Grunde liegende Konzept. Dabei weicht, was das Grundprinzip betrifft, die der Verhaltensänderung zu Grunde liegende Theorie nicht von anderen Therapieformen ab.

Das Programm gründet auf einem Belohnungssystem, wobei der Dialog mit den Delfinen die Belohnung darstellt. Die Kinder werden aufgefordert, Aufgaben auszuführen, die für sie eine Herausforderung in Gebieten wie Sprache, Grob- und Feinmotorik als auch Aufmerksamkeit darstellen. Wenn eine richtige Antwort oder eine positive Reaktion gegeben worden ist, darf das Kind am Verhalten der Delfine teilhaben. Bedauerlicherweise ist ein regulär durchgeführtes delfin-unterstütztes Therapieprogramm nicht für alle Kinder praktikabel. Der Wunsch des Kindes, mit den Delfinen in Kontakt zu treten, muß sehr stark sein, um als Motivationsfaktor wirken zu können. Wenn dies so ist, wird sich das Kind lange genug



anstrengen, um die richtigen Antworten zu geben. Um dies zu erreichen, muß das Kind seine Aufmerksamkeit deutlich erhöhen. Das Kind erreicht einen höheren Level, den es auch nach der Therapie zu Hause beibehält und der es ihm erlaubt, verhältnismäßig mehr Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, als dies beim herkömmlichen Lernen der Fall wäre.

Andere Studien auf dem Gebiet der Psycho-Neuro-Immunologie (der Erforschung der Beziehungen zwischen dem zentralen Nervensystem und dem Immunsystem) und Fortschritte hinsichtlich den Möglichkeiten der Sammlung und Interpretation elektrokardiographischer Daten haben den Wissenschaftlern zu forschen erlaubt, welche neurologischen Veränderungen in der Beziehung zwischen Delfin und Mensch sich möglicherweise verstecken. Die AquaThought-Stiftung hat ein spezielles Gerät entwickelt, um Hirnströme vor und nach der Beziehung mit dem Delfin zu messen und aufzeichnen.

Quelle: InterNet
(http://www.pulsar.org/dolp_ht/dhtpage)